

ADAC

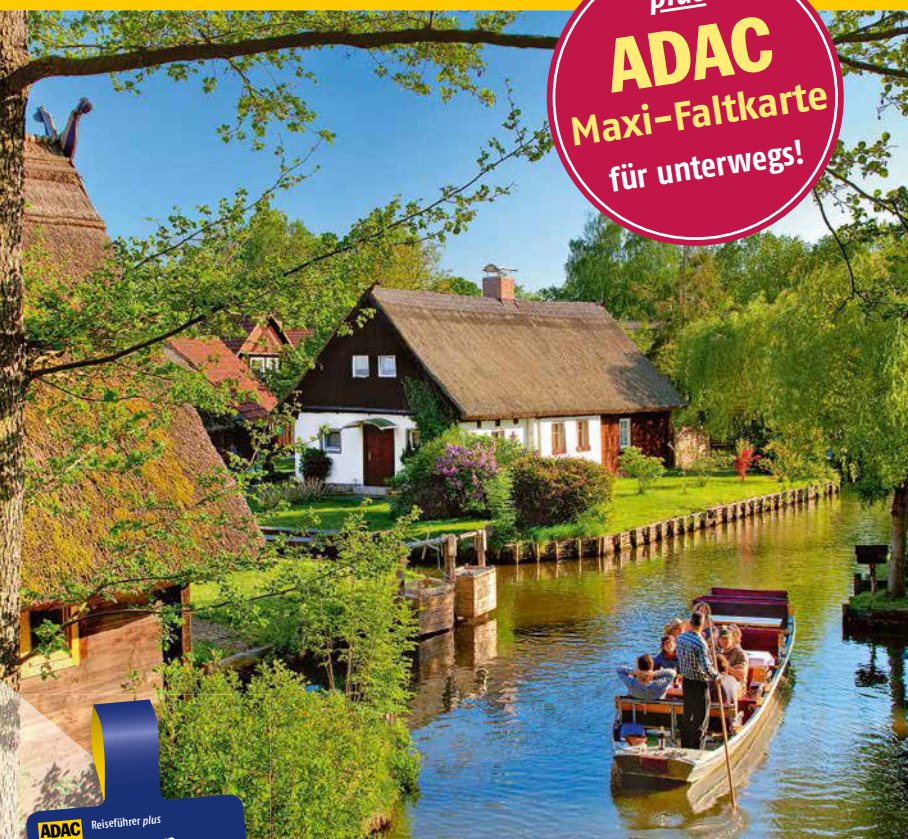
Reiseführer *plus*

BRANDENBURG

Potsdam Havelland Spreewald

Schlösser • Parks • Museen • Kirchen und Klöster
Seen • Naturerlebnisse • Hotels • Restaurants

plus:
ADAC
Maxi-Faltkarte
für unterwegs!



Jetzt mit Kofferranhänger für die Reise!

ADAC

Reiseführer

Brandenburg

Potsdam Havelland Spreewald

Schlösser • Parks • Museen • Kirchen und Klöster
Seen • Naturerlebnisse • Hotels • Restaurants

Die **Top Tipps** führen Sie zu den Highlights

von Bernd Wurlitzer und Kerstin Sucher



□ Intro

Brandenburg Impressionen 6

Schlösser, Parks und 3000 Seen

8 Tipps für cleveres Reisen 12

Pilze, Kanu, Schokolade

8 Tipps für die ganze Familie 14

Huskies, Cowboys, Kängurus

□ Unterwegs

Potsdam und das Havelland – Schlösser und Parks 18

- 1 Potsdam 18**
Sacrow
- 2 Teltow 27**
Großbeeren – Südwestkirchhof
- 3 Schwielowsee 29**
Caputh – Ferch – Geltow – Petzow
- 4 Werder/Havel 31**
Glindow – Paretz
- 5 Brandenburg/Havel 32**
Kloster Lehnin
- 6 Ribbeck 36**
Nauen – Rathenow

Prignitz, Ruppiner Land und Uckermark – Natur, Kunst und Kultur 38

- 7 Oranienburg 38**
Sachsenhausen – Velten
- 8 Kremmen 40**
Linum
- 9 Fehrbellin 41**
- 10 Neustadt/Dosse 41**
Wusterhausen
- 11 Kyritz 43**
- 12 Perleberg 44**
Wittenberge – Biosphärenreservat
Flusslandschaft Elbe – Rühstädt
- 13 Wittstock/Dosse 46**
Kloster Heiligengrabe
- 14 Neuruppin 48**
Wustrau
- 15 Lindow (Mark) 51**
- 16 Schloss Rheinsberg 52**
- 17 Gransee 54**

- 18** Zehdenick 55
Mildenberg
- 19** Templin 57
Lychen – Ravensbrück – Himmelfort
- 20** Prenzlau 59
Boitzenburg
- 21** Schwedt 61
Nationalpark Unteres Odertal
- 22** Angermünde 64
Blumberger Teiche – Grumsiner Forst
– Stolpe

Barnim, Oderbruch, Märkische Schweiz – sanfte Höhen, weite Täler

67

- 23** Bernau 67
- 24** Wandlitz 69
- 25** Eberswalde 69
Niederfinow – Finowfurt
- 26** Schorfheide 72
- 27** Kloster Chorin 73
- 28** Bad Freienwalde 74
- 29** Oderbruch 76
- 30** Buckow 80
Müncheberg
- 31** Strausberg 82
Altlandsberg
- 32** Rüdersdorf 83
Dahlwitz-Hoppegarten
- 33** Erkner 84
Woltersdorf

Oder-Spree- und Dahme- Seengebiet – Flüsse und Kanäle, Wald und Wiesen

86

- 34** Bad Saarow 86
Rauensche Berge
- 35** Fürstenwalde/Spree 88
- 36** Frankfurt (Oder) 88
Helene-See
- 37** Schlaubetal 92
- 38** Eisenhüttenstadt 93
Stift Neuzelle
- 39** Guben/Gubin 95
- 40** Beeskow 96
Schwielochsee
- 41** Storkow 97
- 42** Königs Wusterhausen 98
- 43** Mittenwalde 99
Motzen – Teupitzer See





Spreewald und Niederlausitz – faszinierendes Fließgewässernetz 100

- 44 Schlepzig 100**
Tropical Islands
- 45 Lübben 101**
- 46 Lübbenau 102**
Freilandmuseum Lehde – Slawenburg
Raddusch
- 47 Burg (Spreewald) 105**
Straupitz – Vetschau
- 48 Peitz 106**
- 49 Cottbus 107**
Schloss und Park Branitz
- 50 Forst (Lausitz) 111**
- 51 Spremberg 112**
- 52 Senftenberg 113**
Lausitzring – Finsterwalde –
Doberlug-Kirchhain
- 53 Luckau 116**
Naturpark Niederlausitzer Landrücken

Fläming – stille Dörfer, alte Städte 118

- 54 Beelitz 118**
- 55 Bad Belzig 119**
Hagelberg – Niemeck –
Burg Rabenstein – Wiesenburg
- 56 Treuenbrietzen 121**
- 57 Luckenwalde 122**
- 58 Kloster Zinna 123**
- 59 Jüterbog 125**
Fläming-Skate – Dennewitz – Klasdorf
– Museumsdorf Glashütte
- 60 Dahme (Mark) 127**
Schloss Wiepersdorf
- 61 Wünsdorf 129**

Brandenburg Kaleidoskop

- Der Alte Fritz 24
- Teltower Rübchen 27
- Gartenkünstler Lenné 30
- Legenden um den Ritter Kahlbutz 42
- Die Anfänge des Journalismus 51
- Star-Architekt der Hohenzollern 78
- Im Paddelboot nach Lehde 104
- Sorben oder Wenden? 106
- Der talentierte Fürst Pückler 111
- Nach der Kohle kam die Flut:
das Lausitzer Seenland 114

Karten und Pläne

- Brandenburg
 - vordere Umschlagklappe
- Potsdam
 - hintere Umschlagklappe
- Brandenburg 34
- Neuruppin 50
- Frankfurt (Oder) 91
- Cottbus 108

□ Service

Brandenburg aktuell A bis Z 131

- Vor Reiseantritt 131
- Allgemeine Informationen 131
- Anreise 131
- Service und Notruf 132
- Bank und Post 132
- Barrierefreies Reisen 132
- Einkaufen 132
- Essen und Trinken 133
- Feiertage 134
- Klima und Reisezeit 134
- Kultur live 134
- Kuren 136
- Museen, Gedenkstätten, Kirchen 136
- Nationale Naturlandschaften 136
- Sport 136
- Statistik 138
- Unterkunft 139
- Verkehrsmittel 139

Register 141

- Bildnachweis 143
- Impressum 143



Leserforum

Die Meinung unserer Leserinnen und Leser ist wichtig, daher freuen wir uns von Ihnen zu hören. Wenn Ihnen dieser Reiseführer gefällt, wenn Sie Hinweise zu den Inhalten haben – Ergänzungen und Verbesserungsvorschläge, Tipps und Korrekturen –, dann kontaktieren Sie uns bitte:

Redaktion ADAC Reiseführer
Travel House Media GmbH
Grillparzerstr. 12, 81675 München
adac.reisefuehrer@travel-house-media.de

Brandenburg Impressionen

Schlösser, Parks und 3000 Seen

»Wer in die Mark reisen will, der muss zunächst Liebe zu Land und Leuten mitbringen, mindestens keine Voreingenommenheit. Er muss den guten Willen haben, das Gute zu finden, anstatt es durch kritische Vergleiche totzumachen.«

Theodor Fontane: »Wanderungen durch die Mark Brandenburg. Die Grafschaft Ruppin.«

Hektik, Staus und quirliges Leben gehören zu einer Großstadt, zu Berlin allemal, das sich im Zentrum Brandenburgs breit macht. Wollen die Berliner dem Großstadtdröckchen entfliehen, fahren sie nach Jwd,

schen Ausflugsgebieten, von Wald und einer Menge Wasser. Keine andere europäische Metropole hat vor ihren Toren solch eine vielseitige und teilweise noch ursprüngliche Natur wie Berlin. Seltene Pflanzen und Tiere finden in den Landschaftsschutzgebieten, die große Teile des Landes einnehmen, eine Heimat, so etwa Sumpfschildkröten und Kraniche. Vereinzelt wurden sogar bereits wieder Wölfe und Elche gesichtet.

Die Gletscher der letzten Eiszeit haben den Boden Brandenburgs zu einer reizvollen **Hügellandschaft** zusammengeschieben. Ihre ausgedehnten **Wälder** gelten als wahre Beerenparadiese: Himbeeren, Brombeeren und auch Heidelbeeren sind eimerweise zu pflücken, im Herbst bescheren sie zudem eine reiche Pilzernte. **Kanäle und Flüsse** durchziehen das Land, rund 8000 km davon sind mit dem Paddelboot befahrbar, etwa 1600 km mit dem Haus- oder Motorboot. Und dann noch die **Seen**! Etwa 3000 gibt es, große und kleine, auf etlichen drehen Fahrgastschiffe ihre Runden, Badespaß

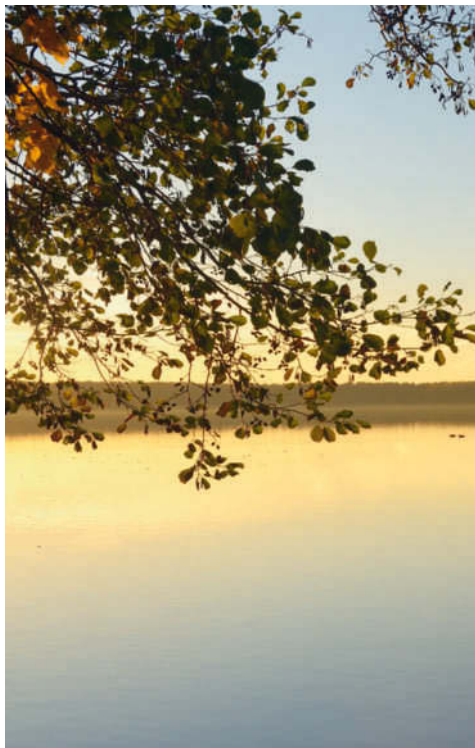


was »janz weit draußen« heißt. Jwd ist alles, was sich vor den Toren der Stadt befindet, und im Besonderen Brandenburg, wo die Berliner S-Bahn-Linien enden und die der Ausflugschiffe beginnen. Berlin ist regelrecht umzingelt von den **brandenburgi-**

Oben und unten: Senfgurken, Gewürzgurken, Pfeffergurken, Knoblauchgurken oder doch lieber eingelegter Kürbis? Wem das alles nicht schmeckt, der geht in der Spree baden

Rechts oben: Auch Potsdam hat sein Brandenburger Tor

Rechts: Am Pätzer Vordersee bei Bestensee





bieten fast alle. Und noch mehr: Angler ziehen Aal und Zander, Blei und Karpfen an Land, auch Hechte beißen an. Brandenburg ist schließlich das **wasserreichste Bundesland** Deutschlands!

Schon seit Jahrhunderten galt die Mark Brandenburg als »des Heiligen Römischen Reiches Streusandbüchse« – angesichts ihrer kargen, sandigen Böden gar nicht zu Unrecht. Dass auch diese Landschaft ihren eigenen Reiz besitzt,

beschrieb zuerst der Romancier **Theodor Fontane**. Im 19. Jh. setzte er sich in die Kutsche und begab sich auf Reisen, um – wie er schrieb – seinen »Landsleuten zu zeigen, dass es in ihrer Nähe auch nicht übel sei, dass es in der Mark Brandenburg auch historische Städte, alte Schlösser, schöne Seen, landschaftliche Eigentümlichkeiten und Schritt für Schritt tüchtige Kerle« gebe. Was Fontane fand, veröffentlichte er ab 1862 in seinen »Wanderungen





durch die Mark Brandenburg. Die vier Bände wurden zum Bestseller in der deutschsprachigen Reiseliteratur, sie haben Generationen von Menschen neugierig gemacht und zu Erkundungen angeregt, sie fordern zum Vergleich: Wie hat Fontane zu seiner Zeit die Gegend gesehen, was hat sich verändert?

Wieso eigentlich »Mark«?

Märkisches Land, märkische Heide, märkische Butter ... und nicht zuletzt Fontanes »Wanderungen«: Alles spricht von der Mark, die es aber schon zu Fontanes Zeiten nicht mehr gab. Mark war früher die Bezeichnung für Grenzland. Von der Nordmark aus begann im 12. Jh. die Eroberung der Gebiete östlich der Elbe. Aus der Nordmark wurde ab etwa 1400 die Altmark (heute zu Sachsen-Anhalt gehörend), die neuen Gebiete nannte man Mittelmark (zwischen Elbe und Oder) und Neumark (östlich der Oder, seit 1945 zu Polen gehörend). 1815 verschwand die Mark als verwaltungspolitische Einheit, es entstand die preußische Provinz Brandenburg. Heute steht märkisch für brandenburgisch, Märker für Brandenburger. Lediglich die Historiker stoßen sich daran. Denn die Grenzen des Bundeslandes Brandenburg und die der historischen Mark stimmen oftmals nicht überein. Schon allein dadurch, dass das einstige Zentrum der Mark nicht mehr dazugehört: Berlin wurde 1920 aus der Provinz Brandenburg ausgegliedert und als »Groß-Berlin« selbstständig.

Oben: Auf Schloss Boitzenburg fühlen sich Familien mit Kindern wohl

Mitte: In der Lausitz tragen zu festlichen Anlässen auch junge Mädchen Tracht

Unten: Das Brandenburgische Staatsorchester Frankfurt (Oder) gibt im Rahmen des Choriner Musiksommers ein Konzert

Rechts oben: Der Alte Fritz in Sanssouci

Rechts Mitte: Die seltenen Schreiadler finden in Brandenburg noch Brutgebiete

Rechts unten: Marktturm und St. Johanniskirche in Luckenwalde

Durch grüne Tunnel

Zu den Sehenswürdigkeiten des Landes führen oft herrliche Alleen. 12 000 km lang sind sie in Brandenburg – mehr kann kein anderes Bundesland in Deutschland vorweisen. Wie ein grünes Band ziehen sie sich kilometerweit durch die Landschaft. Auch in den **Spreewald** weisen sie den Weg, in dem es Straßen besonderer Art gibt, Fließe genannt. Viele Gehöfte, Ackerflächen und Wiesen sind dort nur auf dem Wasser erreichbar. Die Kuh wird im Kahn zur Weide gebracht, die Postfrau kommt mit dem Kahn. Und Tausende von Touristen genießen im Kahn die himmlische Ruhe auf den Fließern. Der Spreewald ist ein in Europa einmaliges Wasserlabyrinth, einmalig sind hier auch, wie ebenfalls im nahen Cottbus, die zweisprachigen Orts- und Straßenschilder: Spreewald und Niederlausitz sind die Heimat der **Sorben**, einer nationalen Minderheit.

Typisch für Brandenburg sind auch Niederungslandschaften, eine der markantesten ist das **Oderbruch**. »Alle Jahre stand das Bruch unter Wasser«, schrieb



Fontane, »dann glich die ganze Niederung einem gewaltigen Landsee, aus welchem nur die höher gelegenen Teile hervorragten (...).« Friedrich II., der Brandenburg-Preußen zu einer europäischen Großmacht formte und deshalb als »der Große« in die Geschichte einging, ordnete die Entwässerung und Urbarmachung an. Er brauchte das 60 km lange und bis zu 15 km breite Oderbruch als Acker- und Weideland. Als 1763 die Gräben und Wälle fertig waren, freute sich der König: »Hier habe ich im Frieden eine Provinz erobert, ohne einen Mann zu verlieren.«

Große Namen, bedeutende Werke

Prachtvolle Landschaftsparks bereichern die ohnehin vielseitige Landschaft Brandenburgs. **Peter Joseph Lenné** und **Hermann Fürst von Pückler-Muskau** haben vor allem in Potsdam und Branitz bei Cottbus Kleinode der Landschaftsgestaltung geschaffen.





8 Tipps für cleveres Reisen



1 Schlössertour mit Dampfschiff

Die meisten Schiffe der Weißen Flotte Potsdam sind natürlich moderner, doch nur auf einer gemütlichen 90-minütigen Schlösserrundfahrt durch die Park- und Kulturlandschaft Potsdam (→ S.18) mit dem liebevoll restaurierten Dampfschiff

›Gustav‹ kommen nostalgische Gefühle auf. An der Caputher Eisenbahnbrücke wird der Schornstein eingeklappt. Besichtigen Sie unbedingt den Maschinenraum von 1908! www.schiffahrt-in-potsdam.de

2 Kunst-Loose-Tage im Oderbruch

Im Mai öffnen Künstler und Kunsthandwerker im Oderbruch (→ S.76) ein Wochenende lang Haus, Hof und Ateliers für Besucher. In entspannter Atmosphäre entdeckt man bei dieser Landpartie ganz nebenbei verwunschene Gärten und liebevoll restaurierte Gehöfte, die sogenannten ›Loose‹. Der Name rührt von Agrarreformen des 18. Jh. her, als Ackerflächen unter den Bauern neu verlost wurden. Auch das ›Theater am Rand‹ in Zollbrücke lohnt einen Besuch. www.kunst-im-oderbruch.de, www.theateramrand.de



3 Achtung, Sachsentöter!

Sonnige Herbsttage sind ideal, um in Brandenburger Wäldern auf Pilzsuche zu gehen. Aber Achtung, einige Sorten sind tödlich, darunter der ›Sachsentöter‹, den vor allem Besucher aus Sachsen immer wieder mit dem schmackhaften Perlpilz ihrer Heimat verwechseln. Auf Nummer sicher geht man mit den Pilzseminaren und Pilzexkursionen von Dirk Harmel. www.pilz-seminare.de

Spree-Zauber im eigenen Kahn 4

Erholsamer als die allzu lärmende Fahrt im vollen Touristenboot ist das Paddeln im eigenen Kahn, den man in Burg (→ S. 105) mieten kann. Besorgen Sie sich unbedingt gute Wasserwanderkarten! In ihren Nebenarmen entfaltet die Spree ihren ganzen Zauber: Hier blühen Teichrosen und Sumpfschwertlinien, Eisvögel stürzen sich ins klare Wasser, in dem man mit viel Glück sogar einen Fischotter erspäht. www.spreewald-paddeln.de



5 Übernachten in der Schiffspension

Die Schiffspension ›Luise‹, ein zum Wohnschiff umgebautes Lastkahn von 1907, ankert gegenüber dem Park Babelsberg (→ S. 26), zwischen Langer und Glienicker Brücke am Havelufer, mit schönem Blick auf Potsdam. Vor dem Schlafengehen in den einfachen, aber charmanten Kajüten gibt's Hausbootromantik pur in der komfortable Kapitänsmesse. www.schiffspension.de

6 Edles aus der Papierwerkstatt

2000 Jahre alt ist die aus China stammende Kunst des Papierschöpfens, die Petra Gottschalk bestens beherrscht. In ihrer Rathe-nower Ladengalerie kann man nicht nur ihr wunderschönes, mit Blüten und Gräsern veredeltes Papier, sondern auch Kunsthandwerk und Delikatessen aus der

Region erwerben. In Workshops verrät sie außerdem die Kniffe der Papierherstellung und -veredelung. www.stein40.de



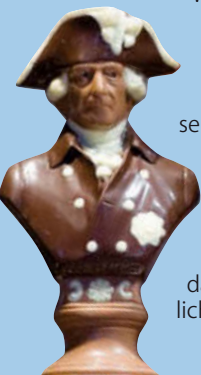
Bacchus in Brandenburg 7

Brandenburger Weine? Die gibt es tatsächlich, und zwar u.a. im Landkreis Elbe-Elster: Hier wachsen früh-reife Rebsorten am Südhang des Langen Berges. Direkt vor Ort können Sie im historischen Weinkeller oder im Weinberg den blumigen hellgelben Bacchus, den fruchtig-leichten Müller-Thurgau oder den samtigen roten Regent des Vereins zur Förderung des historischen Weinbaus in Schlieben verkosten oder eine Weinbergführung machen. www.weinbau-schlieben.de



8 In der Schokoladen-Werkstatt

Mit ihren süßen Verführungen hat sich die Confi-serie Felicitas in Hornow weit über die Region hinaus einen Namen gemacht. Die belgischen Chocolatiers Goedele Matthyssen und Peter Bienstman schaffen in Handarbeit Kunstwerke aus bester Rohschokolade. Das Hornower SchokoLadenLand bietet eine Mitmach-Schauwerkstatt, Werksverkauf und ein Café. Auch in der Potsdamer Bio-Schokoladenmanufaktur kann man die Köstlichkeiten erwerben. www.confiserie-felicitas.de



Potsdam und das Havelland – Schlösser und Parks



Potsdam ist mehr als ein Freilichtmuseum der Geschichte, geschaffen von preußischen Königen und deutschen Kaisern. Als Flächendenkmal ist die **Schlösser- und Parklandschaft** der brandenburgischen Landeshauptstadt einmalig in der Welt. Viele Seen und die Havel geben Potsdam ein besonderes, von südlicher Leichtigkeit geprägtes Flair. Die Inselstadt **Werder** fasziniert im Frühjahr durch die herrliche Blütenpracht der Obstbäume. Wer weiter Richtung Westen fährt, kommt zur »Wiege Brandenburgs«, der gleichnamigen Stadt

an der unteren Havel mit ihren reizvollen Flussarmen und Seen. Von Wiesen und Wäldern umgeben sind die stillen Dörfer des **Havellandes**. Weithin bekannt ist das verträumte **Ribbeck** durch Fontanes Gedicht »Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland«. In großen **Naturreservaten** leben seltene Tiere und Pflanzen.

1 Potsdam

Stadt der Schlösser, Kunstschätze und herrlichen Gärten.

Sanssouci ist das größte Park- und Schlossensemble nördlich der Alpen und das touristische Highlight der Landeshauptstadt von Brandenburg (167 500 Einw.) Die UNESCO erklärte Sanssouci zusammen mit anderen Anlagen wie denen von Babelsberg, Glienicke, Sacrow und der Pfaueninsel zum Weltkulturerbe.

Geschichte Im Jahr 993 schenkte König Otto III. die Siedlung Poztupimi – das heutige Potsdam – dem Quedlinburger Stift und verhalf ihr so zur ersten urkundlichen Nennung. 1304 konnte man erstmals das Stadtsiegel verwenden. 1660 wählte Kurfürst Friedrich Wilhelm, der Begründer der brandenburgisch-preußischen Großmacht, die Stadt zur Zweitresidenz neben Berlin. Auch die folgenden Herrscher wählten die Stadt an der Havel als ihren bevorzugten Aufenthaltsort. Mit der Selbstkrönung von Kurfürst Friedrich III. zum König in Preußen (als Friedrich I.) im Jahr 1701 begann der Ausbau Potsdams zur königlichen Residenzstadt. Unter Friedrich Wilhelm I. erfolgte 1722 die erste barocke Stadterweiterung, 1733 die zweite, mit der der Soldatenkönig Potsdam zur Garnisonsstadt machte. **Friedrich der Große** brachte jedoch wieder höfisches Leben und Kultur in die Stadt, mit Schloss Sanssouci schuf

er sich gar sein märkisches Versailles. Während der Revolution 1848 unterzeichnete Friedrich Wilhelm IV. in Sanssouci die Verfassung, die Preußen zumindest auf dem Papier zu einer konstitutionellen Monarchie machte. Im Zweiten Weltkrieg zerstörte ein britischer Bombenangriff 1945 die Innenstadt fast vollständig. Unter der Herrschaft des Sozialismus erklärte die SED Potsdam 1952 zum Verwaltungssitz des gleichnamigen Bezirks. Seit 1990 ist sie Hauptstadt des wiedergegründeten Landes Brandenburg.

Die Schönheit der alten Prachtbauten hat seitdem zahlreiche prominente Neubürger wie Günther Jauch oder den Software-Milliardär Hasso Plattner angezogen, die sich für die Weiterentwicklung Potsdams als Kulturstandort stark machen. Dass die Resonanz auf derlei Bemühungen zwiespältig ausfällt, tut der Attraktivität der Stadt keinen Abbruch. Nicht nur Besucher fühlen sich hier wohl, auch als Wohnort ist Potsdam überaus beliebt, wie die steigenden Einwohnerzahlen belegen.

Besichtigung Potsdams **Alten Markt** dominieren vier Gebäude: Zum einen das **Alte Rathaus** 1 von 1755, das mit einer vergoldeten Atlasfigur bekrönt ist. Es beherbergt heute das **Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte** (Tel. 03 31/289 68 08, www.potsdam-museum.de, Di, Mi, Fr 10–17, Do 10–19, Sa/So 10–18 Uhr), das im Jahr 2013 seine erste Dauerausstellung in den neuen Räumlichkeiten,

›Potsdam. Eine Stadt machte Geschichte, eröffnete. Das zweite Gebäude ist die kubisch-stämmige **Nikolaikirche** **2** (www.nikolaipotsdam.de, Mo–Sa 9–19, So 11.30–19 Uhr) mit ihrer alles überragenden Kuppel, die sich am Vorbild der Londoner St.-Pauls-Kathedrale orientiert. Karl Friedrich Schinkel lieferte die Pläne für diesen ab 1830 errichteten klassizistischen Zentralbau. Hinzugekommen ist jüngst das **Stadtschloss** **3** (Tel. 03 31/966 1253, www.landtag.brandenburg.de, Innenhof: tgl. 8–20, Knobelsdorff-Treppenhause und Ausstellungen: Mo–Fr 8–18 Uhr), seit 2014 Sitz des Brandenburgischen Landtags, mit dem der Markt wieder sein altes Gesicht erhalten hat. Das Schloss entstand an gleicher Stelle, an der sich einst das Stadtschloss der Hohenzollern befand. Wie im Falle seines Berliner Gegenstücks entschied die DDR-Regierung, den am Ende des Zweiten Weltkrieges schwer beschädigten Bau 1959 zu sprengen und vollständig abzutragen. An den Außenseiten und im Innenhof erhielt das neue Stadtschloss die Fassade zurück, wie sie Knobelsdorff vor rund 250 Jahren entworfen hat. Das Innere dagegen bekam ein zeitgemäßes Aussehen. Neben dem Landtag entsteht eine weitere Rekonstruktion eines kriegszerstörten Gebäudes. Der Milliardär und Kunstliebhaber Hasso Plattner lässt hier das Palais Barberini von 1771/72 mit historischer Fassade und modernen Innenräumen wieder aufbauen. Seit Januar 2017 beherbergt es als **Museum Barberini** **4** (www.museum-barberini.com,

tgl. 11–19, Do bis 22 Uhr) Plattners hochkarätige Kunstsammlung mit den Schwerpunkten Impressionismus, Kunst der DDR und Amerikanische Moderne sowie Sonderausstellungen.

Überquert man die Friedrich-Ebert-Straße, so kommt man zum lang gestreckten Marstall für die königlichen Reitpferde, 1686 begonnen und durch Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1746 umgebaut. Einst verband ihn ein Kolonnadengang mit dem Stadtschloss. Mittlerweile beherbergt er das **Filmmuseum** **5** (Breite Straße 1a, Tel. 03 31/2718 10, www.filmmuseum-potsdam.de, Di–So 10–18 Uhr). Hier informieren Ausstellungen über die Geschichte der ›deutschen Traumfabrik‹ mit den berühmten UFA- und DEFA-Ateliers.

Am nahe gelegenen Neuen Markt befindet sich das **Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte** **6** (Am Neuen Markt 9, Tel. 03 31/620 85 50, www.hbpg.de, Di–Do 10–17, Fr–So 10–18 Uhr). Die Skulptur über dem Hauptportal – ein Kutscher treibt einen Vierspanner an – verrät, was das Gebäude ursprünglich einmal war: der Kutschpferdestall des preußischen Hofes (1787–91). Unter dem Titel ›Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen‹ geht heute eine Ausstellung in der Gewölbehalle der Frage nach, wie es sich in der Mark Brandenburg seit ihrer Urbarmachung durch Zisterziensermönche im 12. Jh. lebte.

Zwei bedeutende Kirchen stehen am Bassinplatz weiter nördlich: in seiner südöstlichen Ecke die **Französische Kirche** **7** (1751–53), die mit ihrem querellip-

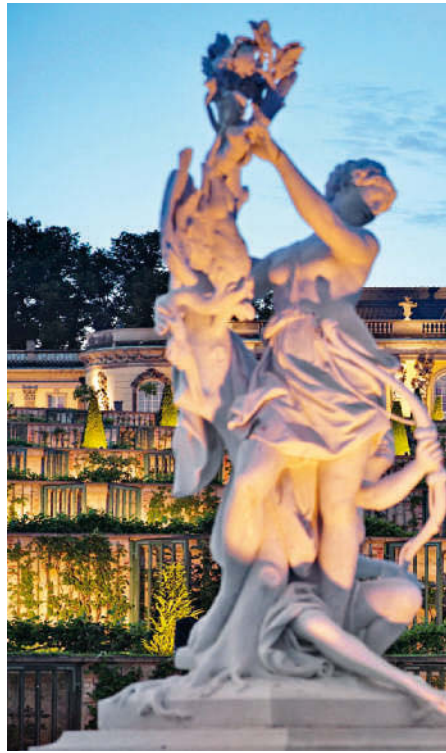
Stadtschloss Potsdam, Sitz des Landtags, und die Nikolaikirche im Hintergrund



tischen Grundriss und dem säulengeschmückten Portal an das römische Pantheon erinnert, und in der westlichen Ecke die katholische Pfarrkirche **St. Peter und Paul** **8** (1867/68), ein Zentralbau in Kreuzform, dessen Turm dem Campanile von San Zeno in Verona nachgebildet ist. Von hier führt die Brandenburger Straße, Potsdams Einkaufsmeile, zum **Brandenburger Tor** **9**, das bereits 1770, also noch vor seinem berühmteren Berliner Pendant, entstand. Weitere Stadttore sind das barocke **Jägertor** **10** (1733) in der Hegelallee und das doppeltürmige, von Torhallen flankierte **Nauener Tor** **11** (1755) im Stil der englischen Neogotik in der Friedrich-Ebert-Straße.

Östlich davon breitet sich in vier Karrees das **Holländische Viertel** **12** aus, treffend ›Klein Amsterdam‹ genannt. Etwa 150 Giebel- und Traufenhäuser aus rotem Backstein bilden dieses Wohnensemble, das 1733–42 unter der Leitung von Jan Boumann für holländische Handwerker gebaut wurde. Sie sollten dem Preußenstaat durch ihre Kenntnisse als Maurer oder Schreiner zu wirtschaftlichem Aufschwung verhelfen, kamen aber nicht so zahlreich wie erwartet.

Am Tiefen See, jenseits der Humboldtbrücke, beeindruckt das Gebäude des **Hans Otto Theaters** **13** (Schiffbauergasse 11, Tel. 0331/98118, www.hansottotheater.de) mit seiner luftigen Fassade, die an Blütenblätter erinnert. Drei übereinandergestapelte, scheinbar hauchdünne Dächer überwölben den kühnen Glasbau. Geschickt integrierte der Architekt Gottfried Böhm einen alten Gasometer und



den Turm einer Zichorienmühle in den 2006 eröffneten Bau. Rund um das Theater entstand entlang der Schiffbauergasse ein lebendiges Quartier mit Kultureinrichtungen, Cafés und Restaurants. Dazu gehört z.B. das **museum FLUXUS+** **14** (Schiffbauergasse 4f, Tel. 0331/60108930, www.fluxus-plus.de, Mi–So 13–18 Uhr). Es vermittelt in seiner Dauerausstellung ein Bild der Fluxus-Bewegung der 1960er-Jahre und deren Motto ›Kunst ist Leben, Leben ist Kunst‹. Sammlungsschwerpunkt ist das Werk eines ihrer wichtigsten Vertreter, Wolf Vostell. Zeitgenössische Künstler werden in Sonderausstellungen vorgestellt. In unmittelbarer Nähe des Theaters befindet sich eine der 13 Anlegestellen des im Linienerkehr fahrenden **Potsdamer Wassertaxis** (www.potsdamer-wassertaxi.de), das viele der Sehenswürdigkeiten miteinander verbindet.

Wie aus der Weite Russlands hergeholt wirkt die **Russische Kolonie Alexandrowka** **15** am Nordrand der Stadt. Friedrich Wilhelm III. ließ 1826 für russische



Die Galerien und Läden des Holländischen Viertels ziehen viele Besucher an



Sänger, die er als einstige Kriegsgefangene vom Zaren als Geschenk erhalten hatte, 13 mit Schnitzwerk verzierte Holzhäuschen errichten. In Haus Nr.2 führt das **Museum Alexandrowka** (Russische Kolonie Alexandrowka 2, Tel. 03 31/817 02 03, www.alexandrowka.de, März–Okt. Di–So 10–18, Mitte Mai–Mitte Sept. auch Fr bis 21, Nov.–Dez. Fr–So 10–17, Jan./Febr. nur mit Führung und nach Anmeldung) anhand von Plänen und Einrichtungsgegenständen durch die Geschichte der Kolonie. Etwas abseits, auf dem Kapellenberg, legte König Friedrich Wilhelm III. 1826 den Grundstein für das dazugehörige orthodoxe Gotteshaus, die fünffach kuppelgekrönte **Alexander-Newski-Kirche** (1829). Viele Ausstattungsgegenstände sind Geschenke der Zarin Alexandra Feodorowna, die als preußische Prinzessin Charlotte in Schloss Charlottenburg vor den Toren Berlins zur Welt kam.

Licht in ein dunkles Kapitel der deutsch-sowjetischen Vergangenheit will die **Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße Potsdam** ¹⁶ (Lestikowstr. 1, Tel. 03 31/20115 40, www.gedenkstaette-leistikowstrasse.de, Di–So 14–18 Uhr)

Schloss Sanssouci mit Weinbergterrassen, im Vordergrund eine Statue der Großen Fontäne

bringen. Bis 1983 nutzte der sowjetische Militärgeheimdienst das Gebäude als Untersuchungsgefängnis und hielt hier Deutsche und Sowjetbürger gefangen. Die Dauerausstellung dokumentiert die Geschichte des Ortes und das Schicksal der Gefangenen.

Der **Volkspark Potsdam** (www.volks-park-potsdam.de) nördlich des Stadtzentrums ging aus der Bundesgartenschau von 2001 hervor. An seinem Nordrand kann der Besucher in der **Biosphäre Potsdam** ¹⁷ (Georg-Hermann-Allee 99, Tel. 03 31/55 07 40, www.biosphaere-potsdam.de, Mo–Fr 9–18, Sa/So 10–19 Uhr) in die Welt der Tropen eintauchen. In der schwül-heißen Luft der Anlage gedeihen Palmen und Mangroven, leben Papageien, Echsen und seltene Insekten.

Park von Sanssouci

Die meisten denken bei diesem Namen vor allem an das Schloss, das der **Parkanlage Sanssouci** (www.spsg.de, Tel. 03 31/969 42 00) den Namen





Das prachtvoll ausgestattete Neue Palais sollte Preußens Reichtum und Macht demonstrieren

gab. Sanssouci hat aber mehr zu bieten: Hier vereinen sich Grünanlagen, einige Schlösser und Dutzende von Kleinarchitekturen zu einem einzigartigen Ensemble. Die Parkbereiche, von Peter Joseph Lenné geschaffen, fasst der 2,5 km lange Hauptweg zusammen.

Das 1745–47 auf der Kuppe des vielfach terrassierten Weinbergs erbaute **Schloss Sanssouci** ¹⁸ (April–Okt. Di–So 10–18, Nov.–März Di–So 10–17 Uhr) ist ein ebenerdiger Flügelbau mit zentralem, überkuppeltem Risalit in Ovalform. Gartenseitig wirkt er durch den plastischen Schmuck von Friedrich Christian Glume heiter, auf der Eingangsseite mit Ehrenhof und halbrunder Säulenkonnade eher streng. Knobelsdorff führte nach Plänen Friedrichs des Großen dieses Meisterwerk des friderizianischen Rokoko aus. Im Schloss sind Möbel, Gemälde, Plastiken, Stuck und Porzellan überwiegend aus dem 18. Jh. zu sehen, so im grandiosen Marmorsaal mit Säulenpaaren und Nischenfiguren oder in der kreisrunden zedernholzgetäfelten Bibliothek. Am Rand der östlichen Schlossterrasse findet man das schlichte Grab Friedrichs II., in dem er erst seit 1991 ruht.

Beim Schloss, außerhalb der Parkanlage, drehen sich die mächtigen Flügel der **Historischen Mühle** ¹⁹ (Maulbeerallee 5, Tel. 0331/5506851, www.muehlen-in-brandenburg.de, April–Okt. tgl. 10–18, Nov. und Jan.–März Sa/So 10–16 Uhr). Sie brannte 1945 ab und wurde 1993 originalgetreu

wiederaufgebaut. In 11 m Höhe lädt eine Aussichtsplattform zum Rundblick ein.

Die Sammelleidenschaft Friedrichs machte 1755–63 den Bau der **Bildergalerie** ²⁰ (Mai–Okt. Di–So 10–18 Uhr) an der Ostseite des Schlosses notwendig. Sie ist der älteste eigenständige Museumsbau Deutschlands. Im goldglänzenden Kuppelsaal hängen Werke von Rubens, van Dyck oder Tintoretto dicht an dicht. Die auf gleicher Höhe westlich vom Schloss liegenden **Neuen Kammern** ²¹ (April–Okt. Di–So 10–18 Uhr), 1747 von Knobelsdorff als Orangerie erbaut und 1771–74 durch Georg Christian Unger zum Gästehaus umgestaltet, besitzen prachtvolle Festräume, darunter als Glanzpunkt den Jaspissaal. Weiter im Westen entstand das **Orangerieschloss** ²² (April Sa/So 10–18 Uhr, Mai–Okt. Di–So 10–18 Uhr, Besichtigung im April und Mai–Okt. Di–Fr nur mit Führung, der Aussichtsturm bleibt wegen Sanierung bis vorrauss. April 2018 geschl.) nach Ideen Friedrich Wilhelms IV. und Plänen von Ludwig Persius 1851–64. Es zeichnet sich durch einen Neorenaissancestil mit Säulenvorhalle, Belvedereaufbau, Türmen und verbindender Säulengalerie aus. Innen sind Kopien von Raffael-Gemälden zu sehen, der Westturm bietet herrliche Blicke auf Schloss- und Stadtlandschaft.

Eine Allee führt vom Orangerieschloss zum fernöstlich inspirierten **Drachenhau** ²³ am Klausberg, das seit Langem ein Restaurant und Café (Tel. 0331/5053808,

www.drachenhaus.de, Nov.–März Mo geschl., Jan./Febr. Mo–Fr geschl.) beherbergt. 16 chinesische Drachen blicken von seinen Giebeln herab. Friedrich II. ließ es 1770 durch Carl von Gontard für einen Grenadier aus dem Rheinland errichten, der ihm versprochen hatte, auf der Anhöhe einen Weinberg anzulegen. Weil das nicht gelang, musste der verhinderte Winzer sein Domizil schon 1771 wieder verlassen.

Das **Belvedere** ²⁴ (nur im Rahmen von Sonderveranstaltungen zugänglich) auf der Höhe des Klausberges entstand 1769, im Anschluss an den Bau des Neuen Palais. Friedrich der Große wollte mit diesem Gebäude die Parklandschaft um sein neues Schloss verschönern. Der Rundbau hat viel zu bieten: grazile Säulenumgänge, stuckierte Innenräume, malerische Panoramensichten.

Die Ausstellung im kleeblattförmigen, 1754–57 von Johann Gottfried Büdingen erbauten **Chinesischen Haus** ²⁵ (Mai–Okt. Di–So 10–18 Uhr) südlich der Hauptallee veranschaulicht die Chinabegeisterung des 18. Jh. Vergoldete Chinesenfiguren auf Palmensäulen rahmen das Gebäude ein.

Als größtes und prachtvollstes Schloss mit mehr als 200 Räumen entstand am westlichen Ende des Parks 1763–69 das **Neue Palais** ²⁶ (April–Okt. Mi–Mo 10–18, sonst bis 17 Uhr; im Winter Besichtigung nur mit Führung: ca. alle 40 Min.). Es sollte Preußens ungebrochene Macht am Ende des Siebenjährigen Krieges symbolisieren. 428 Götter und Halbgötter schauen vom Attikageschoss über der durch Kolossalpilaster gegliederten Fassade herab. Eindrucksvoll sind die Festsäule, faszinierend der mit Mineralien, Muscheln und Korallen gestaltete Grotzensaal. Weitgehend original erhalten blieb auch die Wohnung (April–Okt. Mi–Mo 12, 14, 15, 16 Uhr, nur mit Führung)

Vergoldete Säulen rund ums Chinesische Haus und das Zeltzimmer im Schloss Charlottenhof

Friedrichs des Großen. Der Marmorsaal, ein Festsaal mit prachtvollem Intarsienfußboden, ist nach jahrelanger Sanierung seit 2016 wieder zugänglich. Der südliche Seitenflügel beherbergt das kostbar ausgestattete, noch heute bespielte Schlosstheater von 1748 (wegen Sanierung vorauss. bis 2018 geschlossen).

Nach dem Vorbild antiker römischer Villen gestaltete Karl Friedrich Schinkel 1826–29 das **Schloss Charlottenhof** ²⁷ (Mai–Okt. Di–So 10–18 Uhr, Besichtigung nur mit Führung; alle 30 Min.). Die Räume sind schlicht-klassizistisch eingerichtet, besonderes Interesse finden das mit weißblauem Markisenstoff drapierte Zeltzimmer und die Gemälde von Caspar David Friedrich, Carl Gustav Carus und Carl Blechen. Die als **Römische Bäder** ²⁸ (Mai–Okt. Di–So 10–18 Uhr) bekannten Gebäude zeugen von der Italien-Sehnsucht des Bauherrn, Friedrich Wilhelm IV. Altromische Bauformen von der Villa bis zur Thermen lieferten die Vorbilder für dieses Ensemble, in dem aber nie gebadet wurde.

Die **Friedenskirche** ²⁹ (www.friedenskirche-potsdam.de, Mitte März–April Mo–Sa 11–17, So 12–17, Mai–Mitte Okt. Mo–Sa 10–18, So 12–18, sonst Sa 11–16, So 12.30–16 Uhr) am Ostrand des Parks folgte 1845–47 dem Vorbild frühchristlicher Kirchen Roms. Im Inneren fasziniert in der Apsis ein Mosaik (12. Jh.) aus der Kirche San Cipriano bei Venedig, es zeigt Christus als Weltenrichter zwischen Maria und Johannes sowie Heilige und Erzengel. In der Gruft ruhen der Bauherr, König Friedrich Wilhelm IV., und seine Gemahlin Elisabeth, an der Nordseite des Atriums befindet sich das Mausoleum für den 99-Tage-Kaiser Friedrich III. und dessen Gemahlin Victoria. Seit 1991 steht hier auch der Sarg Friedrich Wilhelms I., des Soldatenkönigs.



Brandenburg aktuell A bis Z

Vor Reiseantritt

ADAC Info-Service: Tel. 0800/5101112 (gebührenfrei)

Unter dieser Telefonnummer und bei den ADAC Geschäftsstellen erhalten ADAC Mitglieder kostenloses Informations- und Kartenmaterial.

ADAC Mitfahrclub, www.adac-mitfahrclub.de, www.fahrgemeinschaft.de. Kostenlose Vermittlung von Fahrtangeboten und Mitfahrgelegenheiten, auch als App für iOS und Android erhältlich.

ADAC im Internet: www.adac.de, www.adac.de/reisefuehrer

Brandenburg im Internet: www.brandenburg.de

Bei allgemeinen Fragen zu Brandenburg als Reiseland hilft die **Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH**, Informations- und Buchungsservice, Am Neuen Markt 1 (Kabinetthaus), 14467 Potsdam, Tel. 03 31/20 047 47, www.reiseland-brandenburg.de

Detaillierte Auskünfte zu den einzelnen Reiseregionen Brandenburgs erteilen die **Regionalverbände:**

Tourismusverband Prignitz, Großer Markt 4, 19348 Perleberg, Tel. 03876/30741920, www.dieprignitz.de

Tourismusverband Seenland Oder-Spree, Ulmenstr. 15, 15526 Bad Saarow, Tel. 033631/868100, www.seenland-os.de

WITO Barnimer Land, Alfred-Nobel-Str. 1, 16225 Eberswalde, Tel. 03334/59100, www.barnimerland.de

Tourismusverband Dahme-Seen, Bahnhofsvorplatz 5, 15711 Königs Wusterhausen, Tel. 03375/25200, www.dahme-seen.de

Tourismusverband Havelland, Theodor-Fontane-Str. 10, 14641 Nauen OT Ribbeck, Tel. 033237/859030, www.havelland-tourismus.de

Tourismusverband Niederlausitz, Frankfurter Str. 2, 03149 Forst (Lausitz), Tel. 03562/6923535, www.niederlausitz.de

Tourismusverband Ruppiner Seenland, Fischbänkenstr. 8, 16816 Neuruppin, Tel. 03391/659630, www.ruppiner-reiseland.de

Tourismusverband Spreewald, Lindenstr. 1, 03226 Vetschau OT Raddusch, Tel. 035433/72299, www.spreewald.de

Tourismusverband Fläming, Küstergasse 4, 14547 Beelitz, Tel. 033204/628763, www.reiseregion-flaeming.de

Tourismus Marketing Uckermark GmbH, Stettiner Str. 19, 17291 Prenzlau, Tel. 03984/835883, www.tourismus-uckermark.de

Allgemeine Informationen

Tourismusämter

Tourismusämter oder Kurverwaltungen sind jeweils unter »Praktische Hinweise« zu finden. Weitere Auskunft geben die Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH und die Regionalverbände (s.o.).

Anreise

Auto

Aus allen Himmelsrichtungen führen Autobahnen auf Berlin zu – die A9 und A13 aus dem Süden, die A2 aus dem Westen, die A12 aus östlicher, A24 und A11 aus

nördlichen Richtungen –, die viele der großen Städte in diesem Reiseführer tangieren: Potsdam, Brandenburg, Frankfurt (Oder), Cottbus, Lübbenau, Lübben, Wittstock, Neuruppin. Den Großraum Berlin umgibt in großem Bogen der Autobahnring der A 10.

Bahn

Fahrplanauskunft

Deutsche Bahn, Tel. 01806/996633 (dt. Festnetz 20 Cent/Anruf, dt. Mobilfunknetz max. 60 Cent/Anruf), Tel. 0800/1507090 (gebührenfrei, automatische Fahrplanansage), www.bahn.de

Deutsche Bahn AutoZug (nur Hamburg – München bzw. Lörrach),



Reiseführer *plus*

BRANDENBURG

400 Sehenswürdigkeiten

Die Attraktionen Brandenburgs von der Wasserlandschaft des Spreewalds bis zu Schloss Sanssouci

40 Top Tipps

Mit den Top Tipps des ADAC erleben Sie die schönsten und originellsten Seiten von Brandenburg

Umfangreiches Kartenmaterial

Optimale Orientierung dank Maxi-Faltkarte und zahlreicher Detailkarten



www.adac.de/reisefuehrer

ISBN 978-3-95689-290-5
12,99 EUR (D); 13,40 EUR (A)

